

Umfrage zur Lohnungleichheit von Frau und Mann in der Schweiz. Ist dies ein Thema bei Ihnen?

Angela Briner

Juristin, Basel



«Es ist erschreckend, dass es im 21. Jahrhundert noch immer keine Gleichstellung von Frau und Mann gibt. Oft liegt es daran, dass sich Frauen zu wenig informieren. **Sie müssen mehr Mut zeigen und lernen auch Nein zu sagen.**»

Tiziana Reinhard

Azubi Fachfrau Betreuung, Zurzach



«**In der Pflege ist das Thema bekannt, weil dort der Lohn generell eher niedrig ist.** Ich finde es ungerecht, dass Frauen fast drei Monate länger arbeiten müssen, um den gleichen Lohn zu erhalten. Sie müssen mehr Initiative zeigen.»

Corinne Aellig

Azubi Einkauf Alstom, Würenlos



«Mir war bewusst, dass noch immer eine Ungleichheit herrscht. **Dass es so extrem ist, hätte ich aber nicht gedacht.** Das schockiert mich. Ich denke, Frauen müssen die Sache in die eigenen Hände nehmen, um etwas verändern zu können.»

Lukas Kappeler

Angestellter Alstom, Baden



«Bei uns im Geschäft ist es kein Thema. Ich habe auch noch nie richtig darüber nachgedacht. Es ist aber erschreckend. Für mich, als Mann, **ist es selbstverständlich, dass Frauen mit gleicher Position gleich bezahlt werden müssen wie Männer.**»

Nadine Oeschger

Azubi Angestellte Alstom, Würenlingen



«Ich bekomme für meine Lehre gleich viel Lohn wie meine männlichen Kollegen. Das weiss ich mit Bestimmtheit. Deshalb ist mir diese Ungleichheit gar nicht bewusst. **Ich finde es aber gut und wichtig, dass auf das Thema aufmerksam gemacht wird.**»

67 Tage länger – erst dann ist Frau gleich viel wert

Baden Schweizer Frauen müssen für die gleiche Arbeit bis zum 7. März arbeiten, um denselben Lohn wie Männer zu erhalten

VON YVONNE LICHTSTEINER

«Es ist beschämend und sehr erschreckend», sagt eine Passantin, als sie beim Equal-Pay-Day-Stand in Baden auf die Lohnungleichheit in der Schweiz angesprochen wird. Heute – am 8. März – dem Tag der Frau, ist das Thema Lohnungleichheit von Mann und Frau noch immer relevant. Denn noch immer verdienen Frauen, für die gleiche Arbeit, weniger als Männer.

«Frauen erhalten erst am 7. März denselben Lohn, den Männer bereits am 31. Dezember in der Tasche hatten», sagt Claudine Blaser vom Vorstand der Business Professional Women (BPW). Letztes Jahr war es noch der 11. März. Im 21. Jahrhundert sollte das Thema Gleichberechtigung in der Schweiz längst kein Thema mehr

sein. Immerhin: Die Schweiz ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern mit 18,4 Prozent ein eher fortschrittliches Land. «In Frankreich und Italien liegen die Werte bei 29 Prozent», sagt Blaser.

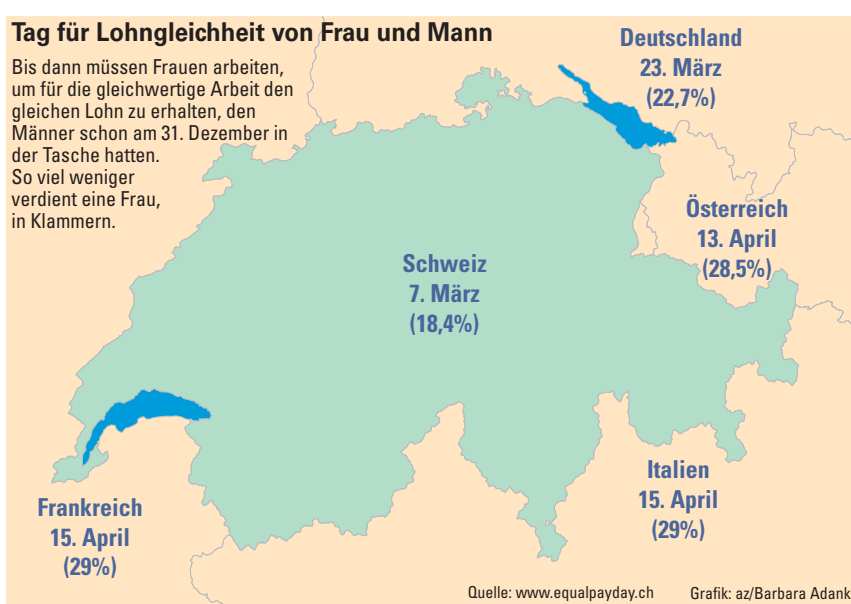
Diese Zahl lässt sich mit einem einfachen Dreisatz berechnen. Man nehme 365 Tage, teile sie durch die Anzahl Tage, die Frauen länger arbeiten müssen (im Fall der Schweiz sind es mit dem diesjährigen Schaltjahr 67 Tage) und multipliziere die Zahl mit 100.

Ursache für die Lohnungleichheit

Wie lässt sich diese Ungleichheit begründen? Blaser weiss: «Frauen interessieren sich im Schnitt häufiger für Berufsgattungen mit niedrigeren Löhnen.» Ein Teil hänge aber auch von einer Lohndiskriminierung ab. Dabei

Tag für Lohngleichheit von Frau und Mann

Bis dann müssen Frauen arbeiten, um für die gleichwertige Arbeit den gleichen Lohn zu erhalten, den Männer schon am 31. Dezember in der Tasche hatten. So viel weniger verdient eine Frau, in Klammern.



Quelle: www.equalpayday.ch Grafik: az/Barbara Adank

gebe es grosse Branchenunterschiede. «Beim Bund ist diese Diskriminierung deutlich geringer als in der Privatwirtschaft», sagt Blaser.

Zuversichtlich in die Zukunft

Die BPW erhoffe sich durch die Equal-Pay-Day-Aktion eine rasche Verbesserung der Ungleichheit in der Schweiz. «Es ist wünschenswert, dass wir unseren Töchtern in 10 Jahren sagen können: Wir verdienen gleich viel wie unsere Kollegen», sagt Blaser. Wichtig sei deshalb, die Frauen jedes Jahr erneut darauf zu sensibilisieren.

[az ausserdem zum Thema](#)

Auf www.aargauerzeitung.ch finden Sie ein Video und eine Bilderstrecke.

Weniger Steuern eingenommen

Mägenwil 5,2 Millionen Franken Steuern erwartete der Gemeinderat 2011, eingegangen sind aber nur 4,6 Millionen.

VON DIETER MINDER

Die Gemeinde nimmt 2011 rund 605'000 Franken weniger Steuern ein als budgetiert (Tabelle). Der Rückschlag ist auf geringere Aktiensteuern und Einkommens- und Vermögenssteuern zurückzuführen. «Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern waren die Nachträge aus den Vorjahren weniger gross als erwartet», sagt Renate Alt Köchli, Leiterin Finanzen der Gemeinde Mägenwil. Budgetiert waren 600'000 Franken, bezahlt wurden rund 295'000 Franken. «Entgegen den Erwartungen konnten einige Fälle noch nicht abgeschlossen werden», sagt Alt. Den Rückschlag etwas ausgeglichen haben die für 2011 budgetierten Ein-

Steuerabschluss 2011 der Gemeinde Mägenwil				
	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Abweichung	Rechnung 2010
Einkommens- und Vermögenssteuern	3'236'711.65	3'470'000.–	-233'288.35	3'538'176.90
Quellensteuern	99'937.50	75'000.–	24'937.50	86'284.45
Aktiensteuern	1'187'530.–	1'600'000.–	-412'470.–	878'101.20
Nach- und Strafsteuern	–	10'000.–	-10'000.–	–
Grundstückgewinnsteuern	57'690.–	40'000.–	17'690.–	51'050.50
Erbschafts- und Schenkungssteuern	6'017.90	10'000.–	-3'982.10	–
Eingang abgeschr. Steuern	11'283.20	–	11'283.20	102.80
Total	4'599'170.25	5'205'000.–	-605'829.75	4'553'715.85

kommens- und Vermögenssteuern, die statt der budgetierten 2,87 Millionen Franken 2,944 brachten. Bei den Aktiensteuern sind die Gemeinden auf den Kanton angewiesen, er verteilt sie.

Von den eher säumigeren Zahlern erwartet die Gemeinde Ende 2011 noch 616'298 Franken. Das sind 19,04% des Steuersolls. Verglichen zum Vorjahr hat sich die Situation etwas gebessert. Damals fehlten noch

rund 696'490 Franken oder 19,7%. Damit liegt Mägenwil im kantonalen Vergleich relativ hoch. «Das hängt mit der Abschreibungspraxis zusammen», sagt Alt. «Wir lassen die Ausstände lange im Verwaltungssystem, weil das die Bewirtschaftung vereinfacht.» Von den Ausständen basierten rund 46% auf provisorischen und 54% auf definitiven Veranlagungen. Darin sind auch Staats-, Kirchen- und Feuerwehrsteuern enthalten.

Nachrichten

Zug	Gleis	Spätet
Zurzach	3	3' später
Flughafen	4	1' später
SBB	1	
AG	3	1' später
Zurzach	1	1' später
n	2	

Welcher Zug ist verspätet? ZVG

Region RVBW halten an Anschluss-Anzeige fest

Der Testbetrieb für die Anschlussanzeige der Züge ab Baden Bahnhof konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ab sofort werden in allen Fahrzeugen der RVBW die nächsten acht Anschlusszüge ab Baden Bahnhof auf dem rechten Monitor angezeigt. Die Anzeige erscheint nach der vorletzten Haltestelle vor dem Bahn-

hof Baden. Der grosse Vorteil für die Reisenden bestehe darin, dass über Zugverspätungen oder Gleisänderungen informiert werde, so die RVBW. Der Fahrgast kann somit beurteilen, ob sein gewünschter Anschluss gewährleistet ist, oder ob der Einkauf oder ein Kaffeestopp drin liegt. (AZ)

Dänikon Der Volg wird am 21. März zur Post-Agentur

Am Mittwoch, 21. März, wird im Volg Laden an der Hauptstrasse 36 in Dänikon eine Postagentur eröffnet. Am Vortag wird die Poststelle geschlossen. Im Volg Dänikon können die Kunden künftig Briefe und Pakete aufgeben und abholen, Briefmarken kaufen, mit der PostFinance-Card oder einer Maestro-Karte Einzahlungen erledigen und mit der PostFinance-Card Geld beziehen. Zudem wird eine neue Postfachanlage eingerichtet. Mit der Agentur können die Postdienste im Dorf weiter gewährleistet werden. (AZ)

INSERAT

Modeschau

Samstag, 10. März 2012 | Showtime 10, 12.30, 15 Uhr



ledergerber. mode

www.ledergerber.ch

Baden

S&W